

"Phantastik in der Box" bei der „art-imaginär“ 2015

Phantastik in der Box – Sammlung Westermann bei der 6. „art imaginär“ 2015 in Neustadt-Mußbach (D)



Im Jahre 1975 begann ich als Kunstsammler mit dem Aufbau der Sammlung Westermann, deren Ausgangsbasis die Vorgabe eines Moduls in Form einer Holzbox mit den Maßen 13 x 17 x 2,5 cm war. Seither bat ich Künstlerinnen und Künstler aller Richtungen, diese Box nach eigenem Gusto künstlerisch zu verändern. Immer sollte dabei besagte Objektbox im jeweiligen Werk enthalten sein, aber das Profil der Sammlung in der Hand der Beteiligten liegen.

Nachdem über Jahre hinweg der Zugang zur Sammlung bewusst offen gehalten wurde, trat mit der Zeit meine Vorliebe für das Surreale, Phantastische und Visionäre immer mehr in den Vordergrund. Das Basismodul veränderte sich dahingehend, dass die Box auf eine MDF-Tafel 40 x 40 cm montiert und beide Teile zusammen bemalt werden sollten. Bedingt durch die Dreidimensionalität der Box sind bis heute viele beeindruckende und fantasievolle Werke entstanden, welche bei der „art imaginär“ 2015 in Neustadt-Mußbach (D) ab Sonntag 27. September 2015 gezeigt werden. Da die eingebaute „Barrikade“ bewältigt werden musste, wurde die formale Phantasie der Beteiligten immer wieder aufs Neue herausgefordert. Von den 23 Beteiligten aus dem Bereich der Phantastik hat jeder die Aufgabe auf seine Weise gelöst, aber es würde den Rahmen sprengen alle in größerem Umfang zu erwähnen. So werden zwar die Arbeiten, quasi als Einstiegshilfe für den Betrachter etwas näher beleuchtet. Im Grunde ist der Betrachter gefordert, sich seine eigenen Gedanken zu machen.

Der Franzose **Bruno Altmayer** zeigt auf seinem Bild „DER SCHLÜSSEL DER TRÄUME“ ein Tor, das uns die Tiefen unseres Unterbewusstseins öffnen soll. Das Geheimnis ist der ultimative Quest der dahinter zu finden ist. Der Schlüssel selbst liegt zu unseren Füßen...in der Natur.

Das Werk „KONTROLLE FRICK“ des russischen Malers **Leon Arieu** erinnert daran, dass wir uns heute in ständigem Stress befinden, um Lebenssituationen unter Kontrolle zu bringen. Wir verwenden unzählige Vorschriften und gaukeln uns vor, dass alles in bester Ordnung sei und wir glücklich sind. Wir vergessen, dass das Leben viel schöner ohne Kontrollen, Verbote und Vorurteile sein kann. So wird es vielen Menschen nicht einmal bewusst, dass sie „geistig“ ausbluten und sich in ein Monster verwandeln.

Michel Barthélemy aus Belgien hat auf seinem hintergründigen Bild „TAG UND NACHT“ in einer symbolischen Vision, der zeitgenössischen Kunst mit Arbeiten von Duchamp, Warhol oder Koons, die „ewige“ Kunst von Jan Vermeer gegenübergestellt. Mit seiner Kritik möchte er aufzeigen, dass es noch etwas anderes als die Kunst unserer Tage gibt und das Licht endgültig die Dunkelheit überwunden hat.

Der in Rumänien geborene und heute in Wien arbeitende Maler, Schriftsteller und Puppenspieler **Jehan Calvus** macht mit seinem Bildtitel „VORSCHLAG ZUR MEDITATION ÜBER DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN VISION UND VISIONSLOSIGKEIT“ dem Betrachter das Angebot, sich intensiver mit seinem Bild auseinander zu setzen, seine Sinne zu schärfen um auf diese Weise hinter die im Bild verborgenen Rätsel zu gelangen. Auf den ersten Blick rätselhaft wirkt auch die geheimnisumwobene Arbeit „UNDER CONSTRUCTION“ des Bremer Künstlers **Camarillo (Jörg Krumland)**. Ihm geht es nicht unbedingt um eine Kombination der Dinge, sondern ganz einfach darum, Perspektiven zu verändern, die Logik ins Absurde zu führen und vermeintlich Gegensätzliches zusammenzubringen. Keinesfalls möchte er dem Bildbetrachter irgendwelche Botschaften aufdrängen, sondern ihm genügend Raum für eigene Interpretationen lassen.

An den Mythos von der Büchse der Pandora wird durch die Arbeit des Franzosen **Dominique Desorges** erinnert. Mit der Arbeit „DIE HOFFNUNG ENTKOMMT PANDORAS BOX“ zeigt er in einer Reliefarbeit aus diversen Materialien die Passage, in welcher angeblich die Hoffnung aus der Box entweicht um Zugang zu den Menschen zu finden.

Der Amerikaner **Jeff Faust** gibt auf seinem Bild „CALIFORNIA COAST“ eine mehr romantische Szene wieder, während seine

Landsmännin, die Malerin und Collage-Künstlerin **France Garrido** mit ihrer Arbeit „DIE VORFAHREN“ an eine frühere Welt mit einer Verführung aus Vision und Traum erinnert.

Dagegen möchte der großartige Hamburger Maler und Illustrator **Nicolas Felly** mit seinem Beitrag „EINE OFFERTE“, dem jeweiligen Betrachter seines Bildes die Möglichkeit geben, sich ohne jede Art von Beeinflussung auf die Vielfalt der Interpretationsmöglichkeiten einzulassen.

Immer wieder sind es neben geheimnisvoll in Szene gesetzten Fabelwesen auch florale Elemente, die auf den Bildern des Nürnberger Malers **Wolfgang Harms** faszinieren, die ein längeres Betrachten seiner Bilder erfordern. Mit seinem „BLATTFRESSER“ macht er auf das uralte Thema vom „Fressen und gefressen werden“ mit vegetativen Formelementen aufmerksam, denn wie überall gibt es auch im Reich der Pflanzen Kampf und Verdrängung wenn es um die Eroberung und Sicherung von Lebensbereichen geht.

Das Bild „COMMEDIA DELL'ARTE...AUS DEM SCHRANK“ des tschechischen Malers **Zdenek Janda** steht im Zusammenhang mit der Commedia dell'Arte, jenem Volkstheater aus dem Italien des 16. bis 18. Jahrhunderts, dessen Prinzip schon lange passé ist. Die Figuren sind - nicht mehr benutzbar – in dem kleinen Schrank abgelegt. Trotzdem funktioniert eine gewisse Interaktion zwischen den einzelnen Charakteren, die wiederum von Janda faszinierend in Szene gesetzt wurde.

Die faszinierende, geheimnisvolle Welt der Insekten waren für den Österreicher **Hanno Karlhuber** und den Bulgaren **Dimitri Vojnov** irgendwie so etwas wie ein Ausgangspunkt, den jeder auf seine eigene Weise umsetzte. Mit den Bildern „DIE FLIEGE“ und „GRASHÜPFER“ schufen die beiden eigenwillige Bildwerke, von denen jedes aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten ist.

Mit dem werdenden Leben befassten sich, jeder nach der eigenen Denkweise, die Malerin Claudia Knüppel, der Maler und Zeichner Jürgen Pleikies und der Franzose Michel Bassot. Auf dem Bild „SCHLAFES-WERDUNG“ von **Claudia Knüppel** erwacht aus grünem Traum ein kleines Wesen, das im Schutze eines Samenkorns die einengende Hülle durchbrochen hatte, um sich zum Licht empor zu räkeln. Zu einem werdenden Licht, welches mit zunehmendem Mond immer größer und voller zu werden verspricht. **Jürgen Pleikies** ruft in seinem farbenfrohen Bild „LEBEN“ zum einen das Leben im Bereich der Farben und Formen ins Bewusstsein. Zum anderen fürsorglich eingebettet im Innern der Box entsteht menschliches Leben, das eines Tages bereit sein wird, in diese unsere Welt mit all ihren Licht- und Schattenseiten einzutreten. Der Maler **Michel Bassot** erinnert in seiner Arbeit „IM ZEICHEN DER ZWILLINGE“ zwischen zwei mysteriösen schwangeren Frauengestalten gleichfalls an erwachendes Leben.

Die in Bulgarien geborene Malerin **Alexandra Müller-Jontschewa** entnimmt die Thematik ihres Bildes dem Tarockspiel. Der von zwei Pferden gezogene „TRIUMPHWAGEN“ zeigt nach einer Tarock-Spielkarte den König, der von zwei Schönen umtanzt wird. Da er es sich als König ja leisten kann, wird selbst seine Krone von einer Schönen „belegt“. Spielend hält er als Zeichen seiner Macht über das Volk eine betrunkene Marionette in der linken Hand. Und wie es die Geschichte an unzähligen Beispielen immer wieder zeigt, ziehen die zwei Pferde in unterschiedliche Richtungen, was bei den Menschen bis in unsere heutige Zeit ähnlich sein dürfte.

Ganz im Gegensatz dazu hat sich die Malerin **Jo Niklaus** ein absolut konträres Motiv ausgesucht. Sie hatte die Idee, Marilyn Monroe auf eine ganz eigene Art ins „Rampenlicht“ zu rücken. So lautet der Titel ihres perfekt gemalten Bildes „MONROE - AUFGEKLEBT“. Fast wie in Wirklichkeit auf das Modul der Sammlung geklebt, erscheint dem Betrachter das gemalte Bild dieser geheimnisumwitternden Frau, deren früher Tod bis heute viele Fragen offen ließ und der Phantasie auf ihre ganz und gar eigene Art immer wieder Raum ermöglichte.

Ein zum Nachdenken anregendes Bild hat der Slowake **Martin-Georg Oscity** mit seiner Arbeit „DER EDLE EINSIEDLER“ geschaffen. Im Zentrum des philosophischen Bildes findet man einen Einsiedler in seiner Höhle, vielleicht vor sich hin träumend oder über das Leben nachsinnend. Im oberen Teil des Bildes der perfekt in Szene gesetzte Einsiedlerkrebs, der die Seele eines Künstlers sinnbildlich darstellt und so etwas wie ein Symbol für den Maler geworden ist. Das „edle“ bezieht sich auf die Kunst und die Bemühungen des Kunstschaffenden. Oft versteckt, verkannt und zurückgezogen in die eigene innere - doch reale und sehr hochwertige Welt.

Die Österreicherin **Jolanda Richter**, eine der profiliertesten figuralen Malerinnen ihres Landes, hat umgeben von einem abstrakten Umfeld das Porträt eines Mädchens gewählt. Fast ein wenig traurig schaut das „GIRL IN THE BOX“ aus dem Innern des Rahmens und eigentlich sollte man es einfach dem jeweiligen Betrachter überlassen, wie er die Situation empfindet.

Eine „verbindliche“ Arbeit in Bezug zur Kunst schuf mit seinem Beitrag „KUNST VERBINDET“ der Bremer Maler **Rene Schute**. Die Realität zeigt uns allzu oft Einsamkeit und Unverbundenheit, die wir trotz gleicher Strukturen in unterschiedlichen „Farben“ erleben müssen. Gerade aber im Rahmen der Kunst kann Verbundenheit, trotz „farblicher“ Unterschiede, in den Mittelpunkt rücken. Doch letztendlich ist ein Seil völlig sinnlos und unbrauchbar, wenn es keine Verbindung hat.

Die einzige plastische Arbeit „DREI GRIECHISCHE HEROEN“ hat der deutsche Maler, Grafiker und Plastiker **Hans-Peter Müller** geschaffen. Themen aus der Mythologie Griechenlands finden sich immer wieder in seinen Bildern und Plastiken, weil diese geradezu eine Faszination auf ihn ausüben. Filigran hat er die drei Halbgötter aus mit Silberlot ummanteltem Kupferdraht geschaffen und in einer der Objektboxen auf einem Treppenpodest platziert. Durch eine aufgelegte Patina wird einmal mehr an eine der glanzvollen Epochen des Altertums erinnert.

Gerade die Vielfalt der Werke zu welchen auch noch die Arbeit „LICHT DES NORDENS“ des Österreicherers **Franz Bayer** zu zählen ist, zeigt wie unerschöpflich der Fundus der Phantastik sein kann und gerade diese Kunst in jüngerer Zeit wieder dabei ist, neue „Wurzeln zu schlagen“.

Günter Westermann

Text und Abbildungen: Günter Westermann

[gallery link="file" columns="4" ids="5753,5752,5751,5750,5749,5748,5747,5746,5745,5744,5743,5742,5741,5740,5739,5738,5737,5736,5734,5732,5731,5730,5735"]